

Ein Walzer mit Dir

Eine schmissige Film-Operette, die von Herzen vergnügt macht

Samstag, den 26. Juni, abends 8.30 Uhr und
Sonntag, den 27. Juni, nachm. 3.30 Uhr und abends 8.30 Uhr

verschiedenartigen Orchideen des Botanikers Herz höher schlagen lassen.

Doch wollen wir überholtes vergessen und uns darüber herzlich freuen, daß so mancher Familie Gelegenheit geboten werden konnte, ein Stück Land zu bebauen.

Von der Bienenzucht. (Eingefandt aus Vaduz.)

Das anhaltend schlechte Wetter wirkt sich auch auf die Honigernte sehr schlecht aus. Während in guten Jahren im Juni der Imker die Schleuder bedient, muß er heuer seine „Immen“ füttern, um sie vor dem Verhungern zu retten. Bedenklich bei dieser Zuckernappheit und den enormen Preis.

Hoffen wir, daß der Monat Juli doch noch eine bescheidene Ernte bringe.

Unterland. — **Verbunkelung.** (Eingef.)

Tiefe Ruhe breitete sich in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni über unsere Landschaft aus. Leise spielte der Wind mit den Blättern der Bäume und Reben. Die Natur war schlafen gegangen. — Da, plötzlich vibrierte ein unkenntlicher Ton durch die Nacht, sich steigend und wieder sinkend. — Es war eine Luftschußföhne. — Doch kaum waren die Schläfer wachgerüttelt, vermischte sich dieser Ton bereits mit dem unheilbringenden Brummen schwerer Motoren. Schon durchbrach gegen Norden heller Schein das Dunkel der Nacht. Deutlich zeichneten sich von den dunklen Konturen der Berge Scheinwerferstrahlen u. eigenartige Blitze ab. Langsam erwachten nun auch die tiefsten Schläfer. Fenster wurden aufgerissen und mit Interesse wurde dieses eigenartige Spiel zwischen dem Dunkel der Nacht und dem Scheinwerferlicht verfolgt. Mit Sicherheit war anzunehmen, daß dort unten, verhältnismäßig nah an unseren Grenzen, diese Schicksalsnacht großes Leid brachte. Allmählich erloschen die den Himmel abfuchenden hellen Scheinwerfer. Das Dröhnen der Motoren war für kurze Zeit wiederum deutlich vernnehmbar — und entschwand. Leise wurden die Fenster geschlossen, das Licht gelöscht, und die unterbrochene Nachtruhe lehrte wieder. Ja, das Licht wurde gelöscht — denn viele Leute hatten aus purer Gewohnheit beim Auf-

stehen das Licht angezündet und vergaßen, es wieder auszulöschen. Sie ließen es sogar während der ganzen Zeit, in der sie die schauerlichen Vorgänge am Bodensee beobachteten, brennen. Diese Sorglosigkeit könnte sich aber einmal rächen. Es ist daher stets darauf zu achten, und besonders, wenn sich solch ein Vorgang wiederholen sollte, daß kein Lichtschein ins Freie bringt.

Bongertfest in Eriesen. (Eingef.)

Trotz des Ernstes der Zeit hat sich die „Harmoniemusik Eriesen“ entschlossen, im Rahmen eines Bongertfestes am kommenden Sonntag einige frohe Stunden zu bieten. Die Harmonie- und Musikanten Eriesen und mit ihr die beiden Gefangenen der Gemeinde warten auf der Festwiese bei der „Sonne“ mit einem sorgfältig vorbereiteten Programm auf. Es lohnt sich, am Sonntag nach Eriesen zu kommen, mitzumachen und für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen. Die Erieser wissen, was zu einem richtigen Bongertfeste gehört, sie haben für alles gesorgt. Darum: den 27. Juni nach Eriesen!

Zum Bericht der Sparkasse pro 1943.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt im Handelsblatt (Nr. 986) eine eingehende und sehr freundliche Besprechung des Berichtes unserer Sparkasse über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Ton-Kino Vaduz

bringt Samstag und Sonntag einen Film, der schon seit Wochen in Zürich unter größtem Erfolg läuft: „Ein Walzer mit Dir“. In diesem Film sind Lieder, Liebe, Laune, daß man wirklich die Zeit vergessen kann und mit bester Laune das Theater verläßt. Verstören Sie Ihre schweren Gedanken und lassen Sie sich zwei köstliche Stunden der Unterhaltung im Ton-Kino Vaduz nicht entgehen.

Fußball in Vaduz. (Eingef.)

Mit dem F. C. Ardon wird morgen Sonntag einer der stärksten 2. Ligaklubs Vaduz einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit mit seiner ersten Mannschaft auf dem Landesplatz gegen den F. C. Vaduz I ein Propaganda-Spiel austragen. Spielbeginn: 2 Uhr.

Ausländerzählung (Mitget.)

Mit dem Stichtage vom 1. Mai 1943 hat die durchgeführte. Das Ergebnis dieser Zählung

Regierung eine provisorische Ausländerzählung lautet wie folgt:

Gemeinden	Schweiz	Deutschland	Italien	Jugoslawien	Belgien	Holland	England	Frankreich	Port. Böhmen	U. S. A.	Ungarn	Polen	Spanien	Total
Vaduz	219	365	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	687
Eriesen	44	77	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	135
Salzers	59	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93
Eriesenberg	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18
Schaan	104	207	24	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	497
Planen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Efesen	30	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76
Mauern	18	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55
Gamprin	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Ruggell	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Schellenberg	10	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49
Total	550	894	42	10	1	5	2	7	7	1	4	3	89	1615

Die Lage der schweizerischen Industrie

Unsere Industrie wird ständig von wachsenden Schwierigkeiten bedroht. Die Unsicherheit hat sich in den letzten Monaten noch verschärft. Mit größten Anstrengungen ist es bisher gelungen, die Beschäftigung aufrecht zu erhalten. Sie ist in erster Linie von der Einfuhr von Roh- und Betriebsstoffen abhängig. Der Import von Rohstoffen blieb in den ersten drei Monaten dieses Jahres verhältnismäßig hoch. Bei den für den Verbrauch bestimmten Rohstoffen konnte die Hälfte der Importmenge von 1938 eingeführt werden. Bei Produktionsgütern wurde nach den Angaben der Eidgenössischen Kommission für Konjunkturbeobachtung sogar eine Erhöhung auf drei Fünftel des Vorkriegsbedarfs erreicht. Einschneidende Folgen hat die Einschränkung der Einfuhr von Rohstoffen und andern Betriebsstoffen auf einen Drittel. Wichtige Zweige der Textilindustrie wurden durch den Rohstoffmangel bereits zu Betriebseinschränkungen gezwungen. Bei der Verschärfung der Brennstoffrationierung wird Fabriken und Werkstätten ein Vorrang zugesichert, um Arbeitslosigkeit und Arbeitszeitbeschränkungen möglichst zu verhindern.

Auf dem Inlandmarkt besteht dauernd eine große Nachfrage nach Industrieerzeugnissen. Viele Betriebe arbeiten ständig für die Landesverteidigung. Auch die Anbauvermehrung in der Landwirtschaft ruft großen Aufträgen. Im Export ist seit 1942 ein Rückgang eingetreten. Die große Nachfrage nach Schweizerwaren kann nicht befriedigt werden, weil die Rohstoffe fehlen. Bei Betriebseinschränkungen muß in erster Linie die Ausfuhr herabgesetzt werden.

Die durchschnittliche Beschäftigung der Industrie ist nur wenig unter den letztjährigen Stand gesunken. Sie ist vor allem in der Metall- und Maschinenindustrie auf einem hohen Stande geblieben. Der Auftragsbestand aus dem Inland ist bedeutend. Die Exportausichten

sind besonders deshalb unsicher, weil mit Deutschland keine dauernde Regelung der Handelsbeziehungen erreicht werden konnte. Die Arbeitszahl ist in manchen Betrieben gestiegen. Die Metallindustrie hat die Zahl der Lehrlinge seit 1939 ständig erhöht. Sie braucht offenbar noch mehr tüchtige Berufsarbeiter. In der Uhrenindustrie besteht andauernd Vollbeschäftigung. Die Arbeiterzahl blieb unverändert. Bei den Uhrenarbeitern gibt es keine Arbeitslosigkeit. Zu den gut beschäftigten Industrien zählt auch die Seiden- und Kunstseidenindustrie, bei der sogar eine gewisse Ueberproduktion für das Inland besteht. In der Wolll- und Baumwollindustrie ist durch den Rohstoffmangel eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsstandes eingetreten. Die Textilvereinigungen der Schweiz mußte die Arbeit wegen Rohstoffmangel einschränken. Die Arbeitszahl wurde bei einem Teil der Textilindustrie bereits vergrößert. Die Arbeitslosigkeit blieb jedoch noch niedrig. Ein befriedigender Beschäftigungsgrad besteht bei der Mehrzahl der übrigen Industrien. Besonders sind die Holzindustrie, die chemische Industrie, die graphische Industrie und die Holzindustrie verhältnismäßig ordentlich beschäftigt. In den Unternehmungen mit schlechtem Beschäftigungsstand kann meist von Entlassungen und Arbeitszeitverkürzungen abgesehen werden, weil ein Teil der Arbeitnehmer dem Betriebe zeitweise durch Einberufungen in den Aktiendienst oder in den Arbeitsdienst entzogen wird. Die mit der Landwirtschaft verbundenen Arbeitnehmer der Textilindustrie können bei einem Rückgang der industriellen Beschäftigung sofort in der Landwirtschaft Arbeit finden.

Der durchschnittliche gute oder wenigstens befriedigende Beschäftigungsgrad unserer Industrien erleichtert auch die Anpassung der Einkommen an die steigende Steuerungs. Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit ist in der Industrie im 1. Quartal 1943 bei 72.500 Arbeitern eine noch-

malige Einkommenserhöhung um durchschnittlich vier Prozent eingetreten. Vom Kriegsausbruch bis Ende März 1943 beträgt die durchschnittliche Lohnsteigerung in der Industrie 29 Prozent.

Die Aufrechterhaltung der Beschäftigungsmöglichkeiten und die verständnisvolle Anpassung der Löhne an die Kriegsteuerung haben größere Wirtschaftskämpfe in der Industrie verhindert. Die schweizerische Kriegswirtschaft stützt sich auf die soziale Zusammenarbeit von Staat, Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter Wahrung des sozialen Friedens. Dabei wurde der Beweis erbracht, daß der Klassenkampf beim wirtschaftlichen Aufbau ausgeschaltet werden muß.

Schweizerisches

Die Gefahr bei Fliegerangriffen im Grenzgebiet. Amtliche Mitteilung über das Unglück im Thurgau.

Amtlich wird mitgeteilt: Es ist festgestellt worden, daß die bellagerten Opfer in Rimmertschauen in der Nacht zum 21. Juni 1943 nicht von Bomben, sondern von Fliegerabwehrgeschossen getroffen worden sind. Nochmals muß nachdrücklich daran erinnert werden, daß bei Fliegeralarm, insbesondere dann, wenn die Fliegerabwehr in Funktion tritt, die Häuser nicht verlassen werden sollen. Der Aufenthalt im Freien ist gefährlich. Der Streubereich herabfallender Fliegerabwehrgeschosse ist ein bedeutender und kann sich über mehrere Kilometer erstrecken.

Die Post im Mai. Die schweizerische Postverwaltung erzielte im Mai bei 13,4 Millionen Franken Betriebseinnahmen und 13,1 Millionen Franken Betriebsausgaben einen Saldo der Betriebsrechnung von 324 000 Franken. Die ersten fünf Monate zusammen ergeben einen Bruttoüberschuß von 1,69 Millionen Franken oder nach Abzug der Aufwendungen für Schuldzinsen und Abschreibungen einen Reingewinn von rund 400 000 Franken.

Die Telegraphen- und Telephonverwaltung verzeichnete im Mai einen Saldo der Betriebsrechnung von 7,96 Millionen Fr., rund 700 000 Franken mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Für die ersten fünf Monate zusammen ergibt sich ein Bruttoüberschuß von 38 Millionen Franken und nach Abzug der Aufwendungen für Verzinsung und Abschreibungen einen Reingewinn von 14,4 Millionen Franken.

Kriegswirtschaftliche Mitteilungen.

Für die Rationierungsperiode Juli/August/September 1943 wird wiederum eine Einheitskarte zum Bezug von Seifenprodukten und Waschmitteln aller Art für den persönlichen Gebrauch abgegeben. Sie enthält 450 Einheiten. Die Zuteilungen für kollektive Haushaltungen bleiben unverändert. Den Konsumenten wird empfohlen, die freigegebene Ration voll einzulösen, sie hingegen nicht ganz zu verbrauchen, sondern einen Teil davon für kommende Zeiten auf die Seite zu legen.

Die Lammzapfen stellen in gut getrocknetem Zustand einen wertvollen Brennstoff dar, welcher, auf das Gewicht bezogen, im Heizwert dem Holz ebenbürtig ist. Um das Sammeln und die Verwertung zu fördern, hat die Sektion für Holz die Lammzapfen nicht in die Rationierung einbezogen. Für öffentliche und private Sammelaktionen, an denen sich mehr als drei Personen beteiligen, ist die Bewilligung der zuständigen Gemeindefstellen einzuholen. Es wird jedermann empfohlen, sich durch selbständiges Sammeln, Beteiligung an Sammelaktionen oder Ankauf von gesammelten Zapfen einen Zusatz zu den voraussichtlich knappen Brennstoffzuteilungen für den nächsten Winter zu beschaffen.

Für den Bezug von Inlandkohle, Inlandbriketts und Torf bedarf es lediglich einer Bewilligung der zuständigen Zuteilungsstelle, wobei die bezogenen Mengen jedoch nicht auf den Zuteilungsanspruch für Brennholz und Importkohle angerechnet werden.

Die Verlegungen des schweizerischen Lufttraumes. Britische Flugzeuge — deutsche Geschosse.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Untersuchung hat ergeben, daß die zahlreichen fremden Flugzeuge, die in der Nacht zum 21. Juni zwischen 0 Uhr 30 und 01 Uhr 50 in den nördlichen und nordöstlichen schweizerischen Luftraum einbrangen, britischer Nationalität waren. Der schweizerische Gesandte in London wurde beauftragt, einen Protest zu erheben gegen diese einen ernsten und massiven Charakter aufweisende Verletzung der schweizerischen Neutralität.

Die Expertise der bei Rimmertschauen gefallenen Geschosse hat andererseits den Beweis gebracht, daß diese von den Fliegerabwehrgeschossen an demselben Ort, dem „Bodenfeld“, herabfielen. Demzufolge ist seinerseits der schweizerische Gesandte in Berlin ebenfalls beauftragt wor-

den, bei den Reichsbehörden Protest einzulegen unter Wahrung aller Rechte und Ansprüche der betroffenen Opfer.

Ausland

Frankreich.

Bei einem Riesentelefon auf dem Pic du Midi. Um den Mars in einer besseren und gründlicheren Weise als bisher studieren zu können, soll auf dem Pic du Midi, einer der höchsten Bergspitzen der französischen Pyrenäen, ein gigantisches Telefon errichtet werden. Die Länge dieses Instruments wird 17 Meter betragen, das Gewicht wird mit 150 000 Kilo angegeben. Allein das Gebäude, in dem das Telefon aufgestellt wird, ist mit 12—15 Millionen Francs veranschlagt. Kurzzeit ist man daran, eine Drahtseilbahn zu bauen, mit der die notwendigen Baumaterialien und Instrumente auf den Pic du Midi transportiert werden sollen.

Finnland.

Umkleidungen. Die Umkleidung der finnischstämmigen Ingermannländer aus der Gegend zwischen Reval und Petersburg nach Finnland ist in Helsingfors erst durch die Schilderung eines deutschen Kriegsberichterstatters im „Völkischen Beobachter“ bekannt geworden. Man wollte diesen Maßnahmen, so wird in Helsingfors offiziell betont, nicht früher Publizität verleihen, um die Transporte nicht zu gefährden. Diese sind jetzt in der Hauptsache beendet. Wie man von zuständigen Seite erfährt, dürften etwa 12 000 bis 13 000 nach Finnland übergeführt worden sein. Es handelt sich meistens um arbeitsfähige Männer und Frauen, aber auch um Kinder und Alte. In den zuständigen Kreisen in Helsingfors wird betont, daß es sich um eine rein humanitäre Angelegenheit handle. Infolge des Krieges lebten die Ingermannländer in außerordentlich schwierigen Verhältnissen. In Finnland begrüßt man die zusätzlichen Arbeitskräfte, vor allem für die Landwirtschaft. Die Ueberführung ist aber freiwillig und betrifft ausschließlich die finnischstämmige Bevölkerung; eine Zwangsrequisition von Arbeitskräften komme nicht in Frage, die Anordnung sei zudem interimistisch gedacht. In der Zukunft könnten die Umgesiedelten selber entscheiden, ob sie in Finnland bleiben wollen oder an ihren ursprünglichen Wohnsitz zurückkehren wollten. Man glaubt hier feststellen zu können, daß sich die Ingermannländer, die lutherischer Konfession sind, in Finnland sehr leicht assimilieren werden. Es handelt sich nämlich um finnische Emigranten, die im 17. und 18. Jahrhundert ausgewandert sind, und nicht um eingeseufene Bevölkerung, wie es etwa die Diktarelier sind.

Verschiedene Mitteilungen.

Sonnenschein das ganze Jahr.

Es gibt Länder, in denen das ganze Jahr Sonnenschein herrscht. Das ist besonders in Südafrika der Fall, wo in manchen Gegenden nach den meteorologischen Aufzeichnungen an 362 Tagen im Jahr ständig die Sonne scheint und nur an drei Tagen Bewölkung vorherrscht. Wie die Menschen diesen Zustand empfinden, schilderte ein Ansiedler aus jener Gegend: „Auf meiner Farm sehe ich wochenlang keine einzige Wolke. Von dem Augenblick an, in dem sich der rote Ball der Sonne über die eisernen Hügel erhebt, bis zu dem großartigen Schauspiel ihres purpurnen Unterganges ist dann nicht eine Sekunde ohne Sonnenschein. Etwas von dieser Lichtfülle bringt auch in das Herz der südafrikanischen Farmer, die ein fröhliches Volk sind. Eukalyptusbäume wachsen auf meiner Farm neun Meter hoch in vier Jahren; die Fichten, die bekanntlich langsam wachsen, haben in fünf Jahren eine Höhe von drei Metern erreicht. An einigen Beispielen sei diese Helle des Sonnenscheins u. die dadurch verursachte Trockenheit veranschaulicht: Wenn ich einen Bogen mit Briefmarken lasse und ihn auf meinem Schreibtisch liegen lasse, dann ist er innerhalb von einer halben Stunde zu einer festen Rolle zusammengeschrumpft. Wenn ich meine Feder in die Tinte tauche, so ist sie vollkommen trocken, wenn ich eine Zeile geschrieben habe. Da ich auf der Farm meistens ohne Jacke und Weste gehe, so bräunt die Sonne durch das Hemd den ganzen Körper; nur wo die Knöpfe sind, sind auf der Haut weiße Stellen.“

Cinema Leuzinger, Buchs. „Der dunkle Tag.“ Es ist ein psychologisches Sammelstück, das der elegante Gega Bolzary mit zunehmender Anteilnahme inszeniert hat. Wie das Spannungsräusche Dreiecksverhältnis durch den Worts in einem Charakterstudium, der sich „Finanzberater“ nennt, in eine Krise getrieben und durch die Frucht vor einem Skandal auf völlig falsche Weise gelassen wird, bildet den spannendsten Teil des Dramas. Als strenger Staatsanwalt und Ehemann mit sauberen Grundsätzen kann Willy Wiesel seine Kunst als kultivierter Darsteller voll und ganz bewähren. Warte darauf nicht schauermäßig, sondern als junge Mutter, gar nicht in allem ein Bild, sondern ein Drama. Verantwortlich für Verwaltung und Produktion: Guga, Schönbühl, Vaduz, 27. 6. 1943.